

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **63/64 (1914)**

Heft 26

PDF erstellt am: **19.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Einführung der linksufrigen Zürichseebahn in den Hauptbahnhof Zürich der S. B. B.** Mit Bezug auf das auf Seite 275 dieses Bandes veröffentlichte „Projekt VI vom Mai 1913“, mit Bahnhof Enge an der Grütlistrasse und Anschluss der Sihltalbahn daselbst, hat der Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein, nach Entgegennahme eines einlässlichen Berichtes seiner Eisenbahn-Kommission und reiflicher Diskussion, am 24. Juni folgende *Resolution* gefasst:

„I. Verlegung der Hauptbahn.

Mit Genugtuung wird festgestellt, dass die vom Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein fortwährend betonten Gründe endlich zum Verzicht auf das Bederstrassenprojekt geführt haben. Der Verein stimmt daher für die Hauptbahn gerne dem Vertragsprojekte 1913 zu. Immerhin wird auf einige im Berichte erwähnte Verbesserungsmöglichkeiten hingewiesen.

II. Anschluss der Sihltalbahn.

Trotzdem die Einführung der Sihltalbahn in den Bahnhof Enge in verkehrstechnischer Hinsicht etwas Bestechendes hat, muss dieselbe dennoch abgelehnt werden, weil der Selnaubahnhof ebenso günstig liegt und weil im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Stadt die spätere Weiterführung der Sihltalbahn nicht verhindert werden soll. — Ueberdies führt der Anschluss in Enge zu Kosten, welche in keinem Verhältnis zur Bedeutung der Bahn stehen, und zu grossen ästhetischen, bau- und betriebstechnischen Nachteilen. Der Anschluss in Enge ist auch deshalb abzulehnen.“

Damit wären die jahrzehntelangen bezüglichen Bemühungen seitens des Vereins zu einem Abschluss gebracht, mit dem man sich vom technischen Standpunkt aus befriedigt erklären kann. Die Ablehnung des Sihltalbahn-Anschlusses in Enge bedingt deshalb keine neue Verschleppung des Umbaues, weil er laut Art. 2 des Vertrages vom 22. Dezember 1913 ausdrücklich als Privatsache der Sihltalbahn, bezw. der Stadt gekennzeichnet und in den Kostenvoranschlägen des „Vertrags-Projektes“ gar nicht enthalten ist.

**Die Rütli-Gruppe im Bundeshaus** ist in beiden Räten der Bundesversammlung in der Junisession zur Sprache gekommen. Im Nationalrat protestierte Nationalrat *P. Ming* (Sarnen) gegen das Vibertsche Werk im Namen der Urschweizer, deren Gefühl durch diese Gestalten, die alles Andere darstellen könnten, nur nicht die drei Eidgenossen, verletzt würde. Er beantragte, die Gruppe, die dem ganzen Schweizervolk Aergernis gebe, zu entfernen. Dem entgegen äusserte sich der Departementschef des Innern, es sei das beste, wir lassen die Gruppe während einiger Zeit ruhig da, wo sie ist. Jeder Jahr und Tag haben wir ein abgeklärtes Urteil. Findet man dann noch, sie sei unwürdig unserer historischen Tradition, so könne man immer noch die nötigen Vorkehrungen treffen.

Wir verstehen es, dass der Vorsteher des Departements des Innern dem Andenken seines verstorbenen Vorgängers, der zu diesem Ausgang der unerquicklichen Angelegenheit Anlass gegeben hat, glaubte Rücksicht tragen zu müssen. In grellem Kontrast zu solcher Gesinnung steht leider die unqualifizierbare Rücksichtslosigkeit mit der der Künstler die ihm vertrauensvoll übertragene Aufgabe „gelöst“ hat, ohne sich um die Architektur des Raumes, für den sein Werk bestimmt war, noch um die traditionelle Auffassung, die in unserem Volke von der darzustellenden Szene nun einmal tief eingewurzelt ist, im geringsten zu kümmern.

Auf diese Weise hat er weder die Baukünstler und die sonst so wohlwollenden führenden Kunstkritiker unserer Tagespresse<sup>1)</sup>, noch auch — und das wäre in diesem Falle das Wichtigste gewesen — den schlichten, natürlich empfindenden Mann aus dem Volk befriedigt.

**Die Vereinigung schweiz. Strassenbaufachmänner** hat, wie auf Seite 340 I. d. Bandes angekündigt, am 13. Juni in Bern ihre II. Jahresversammlung abgehalten. Diese war sehr stark besucht. Der Vortrag von Dr. *Guglielminetti* fand grossen Beifall. Der Redner empfahl, in einer Konferenz der kantonalen Baudirektionen, der städt. Strasseningenieure und anderer Fachmänner der Schweiz, die Wege zu prüfen, auf denen die Bekämpfung der Staubplage vorgenommen werden könnte und die finanziellen Mittel dazu zu beschaffen wären. Staatsrat *Etier* von Lausanne sagte zu, dass die kantonalen Baudirektionen der welschen Schweiz die Initiative zur Einberufung einer solchen Konferenz ergreifen werden. Auf Grund eines Referates von Direktor *Wild* in Solothurn beschloss sodann die Vereinigung die Herausgabe eines eigenen Organs unter dem Namen „Schweiz.

Zeitschrift für Strassenwesen u. verwandte Gebiete“. Die Redaktionskommission wurde bestellt aus Stadttingenieur *Reber* in Solothurn, Ingenieur *Liechti*, Adjunkt des Stadttingenieurs von Bern, und Stadtbauperwalter *Keller* in Baden.

Am Sonntag Morgen fand unter Führung von Stadttingenieur *Steiner* eine Besichtigung der verschiedenen Strassenbeläge der Stadt Bern statt und anschliessend daran ein Besuch der Abteilung „Strassen- und Kanalisationswesen“ an der Landesausstellung.

**Gebrüder Sulzer.** Am 24. Juni fand die Konstituierung der Winterthurer Weltfirma als Aktiengesellschaft statt, und zwar gehen die Fabrikbetriebe in Winterthur und Oberwinterthur einerseits und jene in Ludwigshafen a. Rh. andererseits je an eine besondere Aktiengesellschaft über, desgleichen die in verschiedenen andern Ländern bestehenden Verkaufsstellen. Daneben wird eine Holding Company unter dem Titel *Sulzer-Unternehmungen A.-G. in Schaffhausen* errichtet, die die Aktien der vorgenannten Fabrikationsgesellschaften übernimmt und an die auch die übrigen Beteiligungen und Interessen der Firma Gebrüder Sulzer an in- und ausländischen Unternehmungen übergehen. Diese Gesellschaft wird mit einem voll einbezahlten Aktienkapital von 24 Millionen Fr. und einem Obligationenkapital von 16 Millionen Fr. ausgestattet.

Die Winterthurer Werke werden unter der Firma *Gebrüder Sulzer A.-G. Winterthur* mit einem Aktienkapital von 12 Millionen Franken, jene in Ludwigshafen am Rhein unter der Firma *Gebrüder Sulzer A.-G. Ludwigshafen* mit einem Aktienkapital von 4 Millionen Mark weitergeführt.

**Einstürze auf der Pariser Untergrundbahn.** Am 15. Juni ist über Paris eine Wolkenbruch-Katastrophe ausgebrochen, die zu den schwersten gehört, die seit langer Zeit irgendwo festgestellt worden sind. Die Wassermenge, die sich, nachmittags nach 5 Uhr, innert 35 Minuten über den nordwestlichen Teil der Stadt ergoss, wird zu 50 mm ausgerechnet. Unter dem Druck des eindringenden Wassers barsten an drei besonders verkehrsreichen Plätzen, die an der in Bau befindlichen neuen Untergrundbahnstrecke Opéra-Porte de St. Cloud liegen, die unterirdischen Ablaufkanäle, worauf das Gewölbe der Untergrundbahn nachgab und Teile des Strassendamms und des Trottoirs einstürzten, mehrere Fussgänger und ein Automobil mit sich reisend. Da gleichzeitig die Gas- und Druckluftleitungen zerrissen wurden, war das Rettungswerk erheblich erschwert. Die primäre Ursache des Einsturzes scheint in einer Lockerung des Bodens unter den Ablaufkanälen anlässlich der Grabungen für die Untergrundbahn zu liegen, ist aber noch nicht einwandfrei festgestellt.

**Ueber die Entwicklung der elektrischen Bahnen in Italien im Jahre 1913.** Unserer Notiz unter diesem Titel in letzter Nummer ist hinzuzufügen, dass noch eine weitere Drehstrombahn mit mehr als 3300 Volt Fahrdrachtspannung betrieben wird, nämlich die von *Brown, Boveri & Cie* ausgerüstete, 22,7 km lange Teilstrecke von Santa-Fé nach Gergal in Spanien, mit Drehstrom von 5500 Volt und 25 Per/sek.

**Internationale Rheinregulierung.** An Stelle des verstorbenen Kantonsingenieurs G. Schmid von Zürich hat der Bundesrat als technisches Ersatzmitglied der Schweiz in die internationale Rheinregulierungskommission gewählt Kantons-Oberingenieur *Hermann Aebi* in Bern.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.

Dianastrasse 5, Zürich II.

## Vereinsnachrichten.

### Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### AUSZUG aus dem PROTOKOLL der VII. Sitzung im Winterhalbjahr 1913/1914

Freitag, den 13. Februar 1914, abends 8 Uhr, im Hotel „Pfister“.

Anwesend waren 52 Mitglieder unter dem Vorsitz von Präsident Architekt *Mathys*.

Ingenieur *F. von Moos* wird nach einigen Jahren Landesabwesenheit neuerdings in die Sektion Bern aufgenommen.

Nach Erledigung von geschäftlichen Traktanden folgt ein Vortrag mit Lichtbildern von Professor *A. Rohn*:

„Der Brückenbau in den letzten Jahren.“

Die Ausführungen des Vortragenden erstrecken sich auf einen allgemeinen Ueberblick über den Bau eiserner, steinerner und Beton-

<sup>1)</sup> Siehe u. a. „N. Z. Z.“ vom 16. Juni 1914, Zweites Mittagsblatt.

brücken in den letzten sieben Jahren, erläutert an Hand interessanter tabellarischer Zusammenstellungen. Eine grosse Anzahl der bemerkenswertesten neuern Brücken aus allen Erdteilen wurden in Lichtbildern vorgeführt. In den Schlussbetrachtungen wurde speziell auf die Gliederung der Brücken nach wirtschaftlichen und ästhetischen Gesichtspunkten hingewiesen und an Hand vergleichender Bilder nachgewiesen, wie mehr und mehr die wahren Konstruktionsformen ohne jede Maske gezeigt werden; wie die Eisenbetonbrücken oft durch ihre Kühnheit monumental wirken und wie die neuen Formen nach und nach auch einem neuen ästhetischen Gefühl rufen.

Der Vortrag wurde allseitig bestens verdankt. Die Diskussion wurde benützt von Generaldirektor *Sand*, Präsident *Mathys* und dem Vortragenden.

Kurz nach 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. W. S.

#### Auszug aus dem Protokoll der VIII. Sitzung

Freitag, den 27. Februar 1914, abends 8 Uhr, im Hotel „Pfistern“.

Vorsitz: Präsident Architekt *L. Mathys*. Anwesend waren 60 Mitglieder und Gäste.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen durch den Präsidenten erhält Ingenieur *F. Rothpletz* das Wort zu seinem Vortrage:

„*Neues über den Ausbau des Simplontunnels II.*“

Der Vortragende trat nach Aufzählung der für den Bau zu befürchtenden Momente auf die Beantwortung der Frage ein: „Was ist bis jetzt geschehen?“ Hier wurden die sofortige Inangriffnahme der Druckpartien, die Sicherungen des Profils von Tunnel I und namentlich das System für die Bewältigung der Druckpartie bei Km. 4,500 der Südseite einer eingehenden Beschreibung unterworfen. Diese 40 m lange Druckpartie werde etwa 500000 Fr. kosten.

Zum Schlusse wurde an Hand von Detailplänen die neue interessante Ventilationsanlage in Brig vorgeführt. Eine grosse Zahl von Lichtbildern begleitete die äusserst interessanten, mit vielem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Vortragenden.

W. S.

#### Auszug aus dem Protokoll der IX. Sitzung

Freitag, den 13. März 1914, abends 8 Uhr, im Hotel „Pfistern“.

Präsident *Mathys* eröffnete die von etwa 40 Mitgliedern und Gästen besuchte Versammlung mit der Mitteilung, dass von verschiedenen Seiten eine Exkursion nach dem Simplontunnel II gewünscht werde, und dass der Vorstand für eine solche Veranstaltung den 4. und 5. April in Aussicht genommen habe.

Das Wort wurde hierauf an Architekt *O. Weber* erteilt zu einem Vortrag, betitelt:

„*Zur Entwicklungsgeschichte der Berner Bahnhofverhältnisse.*“

Architekt *Weber* konnte auf Grund umfangreicher historischer Studien und an Hand eines interessanten Planmaterials ein genaues Bild von der Entstehungsgeschichte des Berner Bahnhofs, die in das Jahr 1858 zurückgreift, entwerfen. Er zeigte, wie damals der Bernische Ingenieur- und Architekten-Verein sich gegen die Erstellung des Bahnhofs zwischen Burgerspital und Heiliggeistkirche gesträubt hatte und erzählte von den grosszügigen Ideen des Ingenieurs *Dapples* vom Jahre 1864, der schon damals mit einer Verkehrszunahme um 200 und mehr Prozent rechnete und die Freihaltung des grössten Teiles der grossen Schanze, der Schützenmatte, des Areals zwischen Burgerspital und Salzmagazin, sowie des Galgenfeldes zum Zwecke der spätern Erweiterung des Güter- und Personenbahnhofes empfahl. Dem Kopfbahnhof von 1858 folgte erst 1890/91 der Durchgangsbahnhof, der 1901 die erste Erweiterung erfahren hat.

Diese historischen Mitteilungen erregten in einem Momente, wo neue Erweiterungs- und Neubauprojekte dringenden Bedürfnissen Abhilfe schaffen wollen, lebhaftes Interesse; sie wurden mit vielem Beifall aufgenommen.

Kurz vor 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. W. S.

#### Auszug aus dem Protokoll der X. Sitzung

Freitag, den 27. März 1914, abends 8 Uhr, im Hotel „Pfistern“.

Vorsitz: Präsident Architekt *L. Mathys*. Anwesend waren 30 Mitglieder und Gäste.

Ueber das Traktandum „*Honorartarif für Ingenieure*“ referierte Oberingenieur *Schafir*, als Präsident der von der Sektion Bern

bestellten Spezialkommission. An der Diskussion beteiligten sich die Ingenieure *Schnyder* und *Bühlmann*, Architekt *Weber* und Ingenieur *Streng* als Gast.

In der Abstimmung wurden die Vorschläge der Kommission, die in der Hauptsache darauf hinausgingen, statt den Minimaltarif den Normaltarif vorzuschlagen, mit Mehrheit angenommen.

Der Vorsitzende erteilte hierauf das Wort an Architekt *Propper* aus Biel zu seinem Vortrage über:

„*Die Restauration der „blanche église“ in Neuenstadt.*“

Architekt *Propper* hatte eine grosse Sammlung vortrefflicher Kopien von Fresken, welche alle bei der Restauration dieser kleinen „blanche église“ am Bielersee zum Vorschein gekommen, mitgebracht. Diese Malereien stammen wahrscheinlich aus den Jahren 1345 und 1458 und sind unter dem Einflusse italienischer Künstler entstanden. Besonders hübsch sind die vier Evangelisten mit musizierenden Engeln und ein Christuskopf auf dem Schweisstuche der Veronika. Die Ausführungen des Vortragenden zeigten, dass er mit vieler Liebe an der Erhaltung dieser Kunstschatze und der dem Zusammensturz nahen Kirche gearbeitet hat.

Der Vortrag und die Einladung, die „*église blanche*“ im bekannten Weinlande in nächster Zeit zu besuchen, wurde vom Präsidenten bestens verdankt und ein Besuch in Aussicht gestellt.

Kurz vor 11 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben. W. S.

Am 4. und 5. April 1914 fand bei einer Beteiligung von etwa 40 Mitgliedern eine *Exkursion nach dem Simplontunnel II* statt. Sowohl von Brig als von Iselle aus wurden die im Bau begriffenen Partien besichtigt und auch auf den Installationsplätzen viel Interessantes und Neues angesehen.

#### Auszug aus dem Protokoll der Hauptversammlung

Freitag, den 17. April 1914, abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, im Hotel „Pfistern“.

Vorsitz: Präsident Architekt *L. Mathys*. Anwesend waren 26 Mitglieder.

Die Jahresrechnung wurde unter Verdankung an Kassier Ingenieur *Zuberbühler* genehmigt und ein Jahresbeitrag von 300 Fr. an das „Bürgerhaus“ gutgeheissen.

Aus dem Vorstand wünschten auszutreten: Präsident Architekt *L. Mathys*, Vizepräsident Ingenieur *Weiss*, und Kassier Ingenieur *Zuberbühler*.

Für das Vereinsjahr 1914/1915 wird der Vorstand wie folgt zusammengesetzt sein: Präsident: Ingenieur *H. Eggenberger*, Vizepräsident: Architekt *E. Rybi*, Sekretär: Architekt *H. Pfander*, Kassier: Ingenieur *W. Schaffer*, Protokollführer: Ingenieur *W. Frei*.

Als Rechnungsrevisoren werden gewählt: Architekt *Lutstorf* und Ingenieur *Seidel*, als schweizerische Delegierte die Vorstandsmitglieder und Architekt *Mathys*, Ingenieur *Weiss*, Ingenieur *Zuberbühler*, Ingenieur *Kästli*, Architekt *Hunziker*, Architekt *Perret* und Ingenieur *Alex. von Steiger*; als Ersatzmänner: Ingenieur *Wrubel*, Architekt *Frey*, Biel, Ingenieur *Stoll* und Architekt *Keller*.

Präsident *Mathys* teilt mit, dass Herr *Stumpf*, eidg. Beamter, in seinen Mussestunden sich die bewunderungswürdige Mühe genommen habe, eine umfangreiche Sammlung der interessantesten bernischen Speicher photographisch aufzunehmen und sich bereit erklärt habe, etwa 100 dieser architektonisch interessanten Aufnahmen als Lichtbilder unserem Vereine vorzuführen. Herr *Stumpf* zeigte wirklich nette, mit vielem Geschick und grosser Mühe und Aufopferung aufgenommene Bilder von Speichern aus allen Gegenden des Kantons Bern: Schwarzenburger, Emmenthaler und Oberländer; nicht zu vergessen die Entdeckung alter Türen mit originellen Beschlägen, Türklopfen und Inschriften. Allseitiger Beifall lohnte die Vorführungen.

Um 10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. W. S.

#### Auszug aus dem Protokoll der Schluss-Sitzung

Samstag, den 25. April 1914, abends 8 Uhr, im Hotel „Pfistern“.

Anwesend waren etwa 40 Mitglieder.

Präsident Architekt *Mathys* erteilte, da nichts Geschäftliches vorlag, das Wort an Architekt *Broillet* aus Freiburg zu seinem Vortrage: „*Restauration de l'église et du cloître d'Hauterive.*“

In fliessender Sprache schilderte der Vortragende die im Jahre 1903 begonnene und 1913 vollendete Restauration dieses Kunst-

denkmals, eines Bauwerkes, das bereits im Anfang des XIII. Jahrhunderts entstanden ist. Zahlreiche interessante Pläne und Photographien ergänzten die Ausführungen, die vielen Beifall hervorriefen.

Präsident *Mathys* sprach dem Referenten den offiziellen Dank des Vereins aus und empfahl die am darauffolgenden Tage geplante Besichtigung des Vortragsobjektes.

Die eigentliche Sitzung war damit kurz nach 9 Uhr geschlossen; es begann nun derjenige Teil, den man gewöhnlich den „zweiten“ zu nennen pflegt, eingeleitet durch eine allgemeine Magensättigung. Gestärkt durch diese Prozedur glaubte Präsident *Mathys* noch schnell ein Résumé der Jahresereignisse bringen zu dürfen, mit vielem Dank an die „meist vollzählig erscheinenden 249 Mitglieder“ und an die Kommittierten. Er hatte wirklich höchste Zeit, denn bald entspann sich ein hochwissenschaftlicher Gelehrtenstreit um die „*Berner Bahnhoffrage*“. Den unbestreitbaren Sieg mag wohl Kollege *Stoll* mit seinem Projekt „Es ist erreicht“, dem er den Charaktertitel angehängt hatte: „Mehrphasiger-wechselstrom-drähtstrom-étagen-doppelschlingel-sturz-gleit- und rutsch-Bahnhof“ oder kurz „Das Rutschprojekt“ davongetragen haben, wenn auch das von Kollege *Seidel* kolportierte Machwerk eines modellierten Gleichstromprojektes vieles für sich hatte. Der „spätere Nachmittag“ galt mehr dem Singsang, Weinsport und Präsidentenwechseln und es scheint sich wirklich bewahrheitet zu haben, dass einigen Uebereifrigen die Sonne schon ziemlich heiss aufs Haupt geschienen habe, als sie müden Angesichtes den Weg zum häuslichen Herde suchten.

Der darauffolgende 26. April galt einer *Exkursion nach Hauterive* zur Besichtigung der restaurierten Kirche und des Klosters. Diese Exkursion bildete zugleich den Abschluss des Vereinsjahres 1913/1914.  
W. S.

### Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

#### Ferienpraxis für Studierende

an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich.

P. P.

Schon seit einigen Jahren erlaubten wir uns, Sie jeweils im Monat Juni durch ein Zirkularschreiben darauf aufmerksam zu machen, dass unsere Gesellschaft eine Stellenvermittlung aufgenommen habe, durch welche den Studierenden der Eidg. Technischen Hochschule die Möglichkeit geboten werde, während der grossen Ferien sich praktisch in einem ihrem Studiengange bezw. ihrem spätern Berufe entsprechenden Bureau oder Betriebe zu betätigen.

Wie aus den in der „Schweiz. Bauzeitung“ veröffentlichten Protokollen unserer jeweiligen Herbst-Ausschuss-Sitzungen ersichtlich, wurden uns in den Jahren 1907 bis 1911 von 129 Arbeitgebern 207 Stellen zur Besetzung während der Ferien angeboten und wir konnten auf diesem Wege 186 Studierenden zu einer praktischen Ferientätigkeit verhelfen. Im Jahre 1912 wurden uns von 33 Arbeitgebern 55 offene Stellen zugewiesen, von denen 51 besetzt werden konnten und im Jahre 1913 erhielten wir von 20 Arbeitgebern 40 offene Stellen, die sämtliche besetzt wurden. Von Studierenden gingen 1912 54 Bewerbungen und 1913 deren 70 ein. Das Resultat für die Periode 1912 bis 1913 lautet somit wie folgt: Arbeitgeber 53, offene Stellen 95, Anmeldungen von Studierenden 124 und besetzte Stellen 91.

Diese hübschen Erfolge ermutigen uns, auch dieses Jahr diese Stellenvermittlung wieder an die Hand zu nehmen und wir bitten Sie, falls Sie auf Ihren Bureau oder in Ihrem Betriebe für einige Zeit Verwendung für Studierende haben sollten, uns freundlichst unter näherer Angabe Ihrer besondern Wünsche und Bedingungen hiervon Kenntnis geben zu wollen. Wir bemerken noch, dass sich bereits einige Studierende bei uns für die diesjährige Ferienpraxis angemeldet haben, sowie dass unsere Vermittlung vollkommen kostenlos für die Beteiligten erfolgt.

Die diesjährigen grossen Ferien werden Anfangs August beginnen; wir bitten Sie deshalb höflich, Ihre allfällige Zusage bis 8. Juli an unser Sekretariat, Rämistrasse 28, Zürich 1, freundlichst gelangen zu lassen.

Mit der Versicherung vollkommener Hochachtung  
Zürich, im Juni 1914.

Namens des Ausschusses der G. e. P.  
Der Präsident: Der Sekretär:  
*R. Winkler.* *F. Mousson.*

### EINLADUNG

zur

#### XXXIII. Generalversammlung der G. e. P.

An die Mitglieder der G. e. P. und des S. I. A.

Werte Kollegen!

An der Generalversammlung der G. e. P. 1912 in Winterthur haben Sie mit Rücksicht auf die Schweiz. Landesausstellung 1914 für die diesjährige Generalversammlung als Festort Bern bestimmt und gleichzeitig in Aussicht genommen, zu dieser Tagung auch die sämtlichen Mitglieder des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins einzuladen, in der Meinung, dass dadurch anlässlich der Landesausstellung eine gemeinsame Zusammenkunft der gesamten akademisch gebildeten schweizerischen Technikerschaft ermöglicht werde. Ihr leitender Ausschuss hat sich zur Verwirklichung dieser gemeinsamen Tagung der schweizerischen Technikerschaft mit dem Central-Comité des S. I. A. in Verbindung gesetzt und erlässt nun im Einverständnis mit diesem letztern die heutige Einladung zur diesjährigen Generalversammlung der G. e. P. an sämtliche Mitglieder der G. e. P. und des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Beim geschäftlichen Teil der Hauptversammlung haben natürlich nur die Mitglieder der G. e. P. Stimmberechtigung.

Unter Bezugnahme auf das Vorstehende, erlauben wir uns, Sie zu unserer

#### XXXIII. Generalversammlung

einzuladen, welche *Sonntag den 12. Juli 1914*, vormittags 11 Uhr, in der Festhalle der Landesausstellung stattfinden wird und zwar zur Behandlung folgender

#### TRAKTANDEN:

1. Eröffnung durch den Präsidenten.
2. Bestellung des Wahlbureau.
3. Protokoll der letzten Generalversammlung.
4. Geschäftsbericht des Generalsekretärs.
5. Rechnung pro 1912 und 1913 nebst Antrag der Rechnungsrevisoren, Budget 1914/15.
6. Neuer Vertrag mit der Schweiz. Bauzeitung.
7. Wahlen: a) Präsident,  
b) Ausschussmitglieder,  
c) Rechnungsrevisoren.
8. Ort der nächsten Generalversammlung 1916.
9. Diverses.
10. Vortrag von Herrn Regierungsrat Dr. C. Moser, Präsident des Central-Comité der Schweiz. Landesausstellung, Ausschussmitglied der G. e. P., über:  
„Die schweizerische Landesausstellung“.

Laut § 5 unserer Statuten können auswärtige Mitglieder sich an der Generalversammlung schriftlich durch Anträge beteiligen. Diese sind einige Tage vor der Versammlung dem Sekretariat (Rämistrasse 28, Zürich 1) einzusenden.

Wie aus nachstehendem Festprogramm ersichtlich, steht die diesjährige Generalversammlung unter dem Zeichen der Schweizerischen Landesausstellung und wir hoffen, Sie, wertige Kollegen, an unserer Tagung in recht stattlicher Zahl begrüssen zu können.

Mit kollegialem Gruss

Zürich, im Mai 1914.

Der Präsident: Der Generalsekretär:  
*R. Winkler.* *F. Mousson.*

NB. Um Störungen in der Abwicklung des Festprogrammes zu vermeiden, werden die Festteilnehmer dringend ersucht, den beiliegenden Anmeldeschein beförderlichst an Herrn Architekt *F. Widmer*, Kirchenfeldstrasse 52a, Bern, einzusenden. Um die Abgabe der Festkarten möglichst zu vereinfachen, werden den in der Schweiz wohnenden Festteilnehmern die Festkarten unter Postnachsicht vor dem Feste zugestellt werden. Ferner machen wir unter Verweisung an den Anmeldeschein noch besonders darauf aufmerksam, dass das Lokalkomitee auf Wunsch bereit ist, den sich rechtzeitig anmeldenden Teilnehmern für Quartieranweisung besorgt zu sein.